GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Die langwährenden Proteste der iranischen Frauen für das Recht auf Selbstbestimmung

Bakhshizadeh, Marziyeh

2023

https://doi.org/10.25595/4417

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bakhshizadeh, Marziyeh: *Die langwährenden Proteste der iranischen Frauen für das Recht auf Selbstbestimmung*, in: Femina politica : Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, Jg. 32 (2023) Nr: 1, 111–115. DOI: https://doi.org/10.25595/4417.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v32i1.10

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Die langwährenden Proteste der iranischen Frauen für das Recht auf Selbstbestimmung

MARZIYEH BAKHSHIZADEH

„Frau, Leben, Freiheit" ist der Slogan einer landesweiten Bewegung im Iran, die mit der Ermordung von Zina Mahsa Amini am 25. September begann. Es geht um die Verwirklichung der Frauenrechte und der Menschen- und Bürgerrechte, die in den Jahren nach der Gründung der islamischen Regierung im Jahr 1979 zerstört wurden. Obwohl diese Bewegung erst im September 2022 begann, ist sie mit einer langen Geschichte von Bürgerprotesten und insbesondere von Frauenkämpfen verbunden. Ein kurzer historischer Rückblick verdeutlicht den fortwährenden Verlauf der Frauenkämpfe für die Selbstbestimmung des iranischen Volkes, der 1850 mit Tahereh Qurrat al-ʿAin[1] und ihrem individuellen Protest für die Rechte der Frauen begann.

Die konstitutionelle Revolution

An der konstitutionellen Revolution zwischen 1905 und 1911 beteiligten sich Frauen aktiv mit dem Ziel, die Willkürherrschaft und die despotische Regierung durch ein repräsentatives System zu ersetzen sowie die Macht der Kleriker und ihre richterliche Kontrolle über den Staat zu begrenzen. Außerdem wollten iranische Frauen den Zugang zu Bildung und politischer Mitbestimmung einschließlich des Wahlrechts erreichen. Nach der Revolution wurde das Frauenwahlrecht im Parlament jedoch mit der Begründung abgelehnt, dass Gott Frauen nicht mit der Fähigkeit ausgestattet habe, Wählerinnen zu sein. Religiöse Vertreter im Parlament argumentierten, dass Frauen in den religiösen Texten zu den Schwachen gezählt werden, deren Verstand nicht die Fähigkeit hat, sich politisch zu engagieren. Sie verwiesen auf den Koran Vers (4:34), der besagt, dass „Männer für Frauen zuständig sind" und verweigerten Frauen das Wahlrecht. Andere sollten die Rechte der Frauen schützen. So wurde das Selbstbestimmungsrecht der Frauen mit den religiösen Argumenten bestritten und zurückgehalten.

Während der ersten Pahlavi-Ära versuchte Reza Schah jedoch, durch Verwestlichung einen modernen Nationalstaat aufzubauen. Seine autoritäre Modernisierung beinhaltete auch bedeutende Veränderungen für Frauen in den Bereichen Bildung und Rechte in Familienangelegenheiten. So wurden Frauen im Jahr 1936, zwei Jahre nach der Gründung der Teheran Universität, erstmals zum Studium zugelassen. Im selben Jahr erließ Reza Schah ein Gesetz, das die Entschleierung aller Frauen forderte. Damit wandte er sich einer autoritären patriarchalen Modernisierung zu, denn

https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v32i1.10

es ging nicht um Selbstbestimmung und Partizipation von Frauen, sondern der weibliche Körper wurde als Symbol der Modernisierung eingesetzt.
In der Ära von Mohammad Reza Schah Pahlavi (1941-1979) gab es mehrere Versuche, das Frauenwahlrecht im Iran einzuführen. Alle Bemühungen um das Frauenwahlrecht wurden jedoch von religiösen Klerikern verhindert, die in der politischen Ermächtigung der Frauen einen Zusammenbruch der öffentlichen Moral sahen. Religiöse Kleriker wie Ayatollah Khomeini mobilisierten ihre Anhänger zu Massenprotesten gegen das Frauenwahlrecht im Namen des islamischen Rechts.
1963 verkündete Mohammad Reza Schah sein Programm der Weißen Revolution, das auch das Frauenwahlrecht beinhaltete. Das Programm wurde von den Klerikern unter der Führung von Khomeini heftig kritisiert. Dennoch wurde das Referendum über die Weiße Revolution angenommen und schließlich am 3. März 1963 ratifiziert. Infolgedessen wurde das Wahlgesetz von 1909, das Frauen – ebenso wie Geisteskranke und Minderjährige – vom Wahlrecht ausschloss, geändert und das Frauenwahlrecht wurde eingeführt.
Im Jahr 1967 wurde dann das Gesetz zum Schutz der Familie verabschiedet und im Jahr 1975 erneuert. Das Gesetz beinhaltete einige Reformen im Bereich des Familienrechts, darunter die Anhebung des Heiratsalters auf achtzehn Jahre für Frauen und zwanzig Jahre für Männer, Scheidungsrecht, Sorgerecht für Kinder und Einschränkung der Polygamie.

Die Revolution von 1979

Die Revolution gegen die Monarchie im Iran fand zwischen Frühjahr 1977 und Februar 1979 statt – ihr lagen verschiedene Motive zugrunde, darunter wirtschaftliche Probleme, politische Unterdrückung und Identifizierung mit dem Islam. Die Revolution brachte viele Gruppen zusammen, die zuvor aufgrund religiöser oder klassenbedingter Unterschiede keine engen Beziehungen hatten, darunter Frauengruppen, Männer und Geistliche. Frauen beteiligten sich an den Protesten, indem sie den Schleier als Symbol des politischen Protests gegen die säkulare, pro-westliche Monarchie trugen. Ihre revolutionäre Inspiration und ihre Teilnahme an öffentlichen Kämpfen gegen das Schah-Regime in Zusammenarbeit mit Männern veranlassten Khomeini 1979, seine Haltung zu ändern und die politischen Rechte der Frauen als religiöse Pflicht zu bekräftigen: „Frauen haben das Recht, sich in die Politik einzumischen. Es ist ihre Pflicht (…). Der Islam ist eine politische Religion. Im Islam ist alles, sogar das Gebet, politisch“ (Kian 1997, 76). Dennoch erklärte Khomeini nur wenige Tage nach der Revolution am 26. Februar 1979 die Familienschutzgesetze von 1967 und 1975 für ungültig mit der Begründung, sie seien gegen den Islam gerichtet. Mit dieser Aufhebung fielen einige Frauenrechte im öffentlichen und privaten Bereich auf die vorherige islamische Rechtsprechung zurück. So wurde beispielsweise das Mindestheiratsalter für Frauen von 18 Jahren auf neun herabgesetzt.

Am 7. März 1979 erließ Khomeini ein Gesetz, das Frauen dazu zwang, am Arbeitsplatz die islamische Verschleierung (Hidschab) zu tragen. Am 8. und 9. März 1979 demonstrierten viele Frauen gegen den Schleierzwang, wodurch die Durchsetzung des Erlasses bis zum 7. Juli 1980 aufgeschoben werden konnte. 1983 verabschiedete das Parlament das Gesetz über die islamische Bestrafung, das 74 Peitschenhiebe für Verstöße gegen die islamische Kleiderordnung im öffentlichen Raum vorsah. Diese Vorschriften wurden 1995 ausgeweitet, als eine Anmerkung zu Artikel 139 des islamischen Strafgesetzbuchs die staatliche Strafe bekräftigte, indem sie zehn bis 60 Tage Haft für diejenigen vorschreibt, die sich öffentlich dem Hidschab widersetzen (Sedghi 2007).[2.]

Zivilgesellschaft – Frauenproteste im Rahmen des Islam

In den ersten Jahrzehnten nach der Revolution beteiligten sich zunehmend mehr Frauen an der Kritik an der islamischen Regierung und betonten die Bedeutung des Aufbaus einer gerechten islamischen Gesellschaft. Diese Frauen stellten diskriminierende Gesetze in Frage, indem sie religiöse Texte auf der Grundlage einer frauenzentrierten Auslegung neu interpretierten. Diese Bemühungen trugen zur Entstehung des islamischen Feminismus bei, der sowohl nationale als auch internationale Strömungen umfasst und Gegenstand von Kontroversen ist (Bakhshizadeh 2023).
Während der Präsidentschaft des Reformpolitikers Mohammad Khatami (August 1997 bis August 2005) öffnete sich der Raum für zivilgesellschaftliche Aktivitäten und Forderungen nach Gleichberechtigung. Nach dem Wahlsieg von Ahmadinejad im August 2005 übernahmen die Fundamentalisten die politische Macht und begannen, mehr rechtliche Maßnahmen zu ergreifen, die mit ihrer traditionellen Auslegung der islamischen Gesetze übereinstimmten. Trotzdem setzten sich einige Frauen weiterhin im Rahmen zivilgesellschaftlicher Organisationen für ihre Rechte ein. Eine davon war die Eine-Million-Unterschriften-Kampagne zur Änderung diskriminierender Gesetze, die international Aufmerksamkeit hervorrief. Ziel der Kampagne war eine dynamische, gewaltfreie und ideologiefreie Bewegung, um das gesellschaftliche Bewusstsein und die Sensibilität für Frauenfragen und die Selbstbestimmung von Frauen zu stärken. Trotz der friedlichen Aktivitäten der Kampagne wurden viele Aktivisten mit staatlichen Repressionen konfrontiert und wegen ‚Störung der öffentlichen Ordnung', ‚Propagierung gegen das Regime' und ‚Gefährdung der nationalen Sicherheit' verhaftet.
Die Regierung versuchte außerdem, Khatamis Kulturpolitik zu ändern, die es Frauen erlaubt hatte, sich an eine gelockerte islamische Kleiderordnung zu halten, indem sie den ‚Plan für soziale Sicherheit' schuf. Mit dieser Maßnahme wurden Frauen unter Druck gesetzt, sich streng an eine konservative Definition der islamischen Kleiderordnung zu halten, Frauen, die sich dagegen wehren, sollten wegen ‚unangemessener Verschleierung' verhaftet werden.

Erneute Autokratisierung – Unterdrückung und Widerstand

Nach der Wiederwahl Ahmadinejads im Jahr 2009, die oft als „Wahlputsch" (Piltan 2009) bezeichnet wird, setzte die Regierung die systematische und gewaltsame politische Unterdrückung durch brutale Niederschlagung friedlicher Demonstrationen, Massenverhaftungen, Folter, Schauprozesse, Vergewaltigungen und Missbrauch von politischen Gefangenen fort. Viele Mitglieder der wenigen Organisationen, die Ahmadinejads erste Amtszeit überlebt hatten, darunter auch die Eine-Million-Unterschriften-Kampagne, wurden verhaftet oder hatten das Land verlassen. Infolgedessen ist die Aktivität der Zivilgesellschaft seit der zweiten Amtszeit dramatisch zurückgegangen, ein Trend, der bis heute anhält. Alle Regelungen der politischen Herrschaft zielen darauf ab, die Macht und die höchste Autorität der konservativen Politik zu erhalten.
Trotz der Unterdrückung der Frauenbewegung gingen die Proteste weiter, und dieses Mal traten 2017 die sogenannten „Mädchen der Revolution Straße" auf. Mehr als 29 Frauen begaben sich zu unterschiedlichen Zeiten einzeln zu einer Plattform in der Revolution Street, nahmen ihre Kopftücher ab, hängten sie an ein Holzstück und schwenkten sie in der Luft. „Todesmutig reißen die Frauen sich die Verhüllung vom Kopf, zeigen ihr Gesicht und ihr Haar und schwenken das verhasste Tuch wie eine Fahne; nicht wie eine Fahne der Unterdrückung, sondern wie eine Fahne der Befreiung" (Emma 2018). Obwohl er stark unterdrückt wurde und keine landesweite Unterstützung fand, eröffnete dieser Protest gegen die Verschleierung eine neue Phase im Kampf der Frauen.
Bis zu diesem Zeitpunkt wurde die Zwangsverschleierung von Frauenrechtlerinnen nur am Rande thematisiert. Der Schwerpunkt der Frauenbewegung lag auf der Änderung ungleicher Gesetze in Familie und Gesellschaft, z.B. Recht auf Arbeit, Scheidung, Heiratsalter, Polygamie usw.. Dies waren Gesetze, die vielleicht nicht alle Frauen in ihrem täglichen Leben berührten. Der obligatorische Hidschab war jedoch ein Gesetz, das das Recht der Frauen auf die Autorität über ihren eigenen Körper in Frage stellte; und jede Frau war aufgrund dieses Gesetzes täglichen Demütigungen und Diskriminierungen ausgesetzt. Die Frauen, ob religiös oder nicht religiös, hatten es satt, dass die Regierungen ihren Körper an einem Tag als Symbol der Modernisierung und an einem anderen Tag mit einem Schleier als Symbol des Islams entblößten und das Menschenrecht der Frauen auf Autorität über ihren Körper ignorierten.

Der Mord an Jina Mahsa Amini als Verstärker der Proteste

Mit der Ermordung von Jina Mahsa Amini hat sich dieser unterdrückte Protest und Zorn verstärkt und ist zu einer Bewegung geworden. Diese Wut betraf nicht nur Frauen, sondern brachte auch Männer auf den Plan, die ihre Selbstbestimmung und Menschenwürde verteidigen wollen.

Diese Proteste wurden von der Regierung mit vielen Toten, Verhaftungen, Folter und sexuellen Vergewaltigungen und Missbrauch (Parent/Habibiazad 2023) und Hinrichtungen stark unterdrückt. Daher sind die Straßenproteste zuletzt zurückgegangen. Die Protestierenden demonstrieren ihre Selbstbestimmung und Proteste durch individuelle Aktionen wie Tanzen an öffentlichen und symbolischen Orten, romantisches Küssen in der Öffentlichkeit, Ablegen des Kopftuchs auf der Straße und sogar Hungerstreiks in Gefängnissen (Spiegel Ausland 2023).
Diese Bewegung ist zurzeit dabei, sich zu reorganisieren, um ihr Ziel konsequenter zu verfolgen. Zum Schluss sollte erwähnt werden, dass diese Bewegung nun einen Punkt erreicht hat, an dem es kein Zurück mehr gibt und die Menschen früher oder später das islamische Regime im Iran in die Knie zwingen werden, indem sie beschließen, ihre Selbstbestimmung zu übernehmen.

Literatur

Bakhshizadeh, Marziyeh, 2022: Systematic Use of Shame to Suppress Women's Voice in Iran. In: blog interdisziplinäre geschlechterforschung. Internet: https://www.gender-blog.de/beitrag/shame-suppress-women-iran (14.2.2023).

Bakhshizadeh, Marziyeh, 2023: A Social Psychological Critique on Islamic Feminism. In: Religions 2023, 14 (2), 202. Internet: https://www.mdpi.com/2077-1444/14/2/202 (14.2.2023).

Emma, 2018: Die Mädchen der Revolutionsstraße. Internet: https://www.emma.de/artikel/die-maedchen-der-revolutionsstrasse-335639 (21.2.2023)

Kian, Azadeh, 1997: Women and Politics in Post-Islamist Iran: The Gender Conscious Drive to Change. In: British Journal of Middle Eastern Studies 24 (1), 75-96.

Parent, Deepa/**Habibiazad**, Ghondeh, 2023: ‚They Used Our Hijabs to Gag Us': Iran Protesters Tell of Rapes, Beatings and Torture by Police. Internet: https://www.theguardian.com/global-development/2023/feb/06/iran-protesters-police-rapes-beatings-and-torture (14.2.2023).

Piltan, Parsa, 2009: Chronologie der hundert Tage des Wahlprotests im Iran (persisch). Internet: https://www.bbc.com/persian/iran/2009/09/090920_bd_pp_ir88_timeline_election (21.2.2023).

Sedghi, Hamideh, 2007: Women and Politics in Iran: Veiling, Unveiling, and Reveiling. Cambridge.

Spiegel Ausland, 2023: Schockierende Fotos von iranischem Bürgerrechtsaktivisten im Gefängnis veröffentlicht. Internet: https://www.spiegel.de/ausland/iran-schockbilder-von-inhaftiertem-buergerrechtler-farhad-meysami-veroeffentlicht-a-485ffc8e-aed1-4239-95e2-1c7b77d92245 (08.2.2023).

Anmerkungen

1 Tahereh Qurrat al-ʿAin (1814-1852) war eine Frauenaktivistin und eine führende Persönlichkeit des Babismus, die ohne Kopftuch in der Öffentlichkeit auftrat, was damals in der iranischen Gesellschaft als Tabubruch galt.

2 Über die Auswirkungen dieses Gesetzes siehe Bakhshizadeh 2022.